

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nahezu allen Vitaminen. Ebenso war die Ballaststoffaufnahme mit weniger als der Hälfte der Empfehlung nicht genügend. Laut der Studie kommt es zu diesen Mangelerscheinungen, weil die untersuchten Patienten zu selten Milch- und Vollkornprodukte zu sich nehmen. Ausserdem wurde der Zusammenhang zwischen Ernährungszustand und Alltagskompetenz deutlich: Am häufigsten zeigten sich nämlich die Zeichen von Mangel- und Fehlernährung bei geistig verwirrten Patienten und solchen, die mit Schneiden, Kauen oder Schlucken Schwierigkeiten hatten.

Fehlernährung führt zu Krankheit

In der Studie wurde nachgewiesen, dass viele von den Betagten wegen ihrer Mangel- und Fehlernährung häufiger krank werden. Auch die Häufigkeit einer erneuten Krankenhauseinweisung nimmt mit steigendem Grad der Fehlernährung zu: So mussten die betagten Patienten mit gutem Ernährungszustand in den untersuchten 30 Monaten durchschnittlich 13 Tage weniger im Spital zubringen als ihre schlechter ernährten Altersgenossen.

Marcus Winkler

Gestützt auf eine Meldung in der NZZ, 6. 1. 93

SFA-Information

Fragen zu Alkohol- und anderen Drogenproblemen

«Wenn mir Drogen angeboten werden, was soll ich tun?»

«Was bewirkt 'Ecstasy', und welche Gruppierungen konsumieren es?»

«Gibt es gesetzliche Bestimmungen über Alkoholausschank an Schulfestlen?»
«Warum gibt es legale und illegale Drogen?»

Das sind einige Fragen, die in letzter Zeit der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme SFA über Videotex gestellt worden sind. Auf einfache Art und Weise ist es jetzt nämlich möglich, direkt mit der SFA in Verbindung zu treten und rasch eine Antwort zu erhalten. Notwendig ist, dass Sie einen Videotexanschluss der PTT besitzen. Dann genügt es, wenn Sie *SFA oder *IRIS (Untergruppe Drog-Info) wählen.

Hier stossen Sie auf eine Fülle von Auskünften, praktischen Tips, Veranstaltungshinweisen und Adressen von Kliniken und Organisationen. Kurz beschrieben werden aber auch die neusten Forschungsarbeiten der SFA. Direkt können zudem Bücher und Broschüren zum Problemkreis bestellt werden. Information auf unterhaltsame Weise erhalten Sie bei einem abwechslungsreichen Spiel, das mit einem Wettbewerb kombiniert ist.

Im Mittelpunkt allerdings steht der Briefkasten – eine nützliche und praktische Hilfeleistung. Hier können Sie Ihre Fragen und Anliegen der SFA direkt vorlegen. Rasch wird Ihnen eine Antwort von kompetenten Fachleuten erteilt.

Die Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme via Videotex!

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Johannes Gerber redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt

Koppigen: Sanierungsarbeiten im Krankenhaus Gottesgnad beendet

Nach dreijährigem «Exil» konnten Mitte Dezember 24 Patienten ins Krankenhaus Gottesgnad in St. Niklausen, Koppigen, zurückkehren. Das Krankenhaus wurde in drei vertikalen Tranchen saniert, weshalb ein Drittel der Patienten für die ganze Umbauzeit ins ehemalige Sonderschulheim nach Aarwangen verlegt werden musste. Mit der Sanierung wurden zwei Bettenlifte eingebaut, womit auch der Dachstock genutzt werden kann. Durch eine Reduktion der Bettenzahl in den Zimmern und die Schaffung dringend benötigter Aufenthalts- und Therapieräume sank die Zahl der Plätze von 102 auf 92. Als Besonderheit sind die vier Besucherbetten zu erwähnen. Mit einer Verlegung der Küche sind auch die Arbeitsabläufe vereinfacht worden (*Berner Zeitung, Langnau i.E.*).

Eschenbach: Neubaukredit für Altersheim massiv gekürzt

Eine radikale Schlankeitskur muss der projektierte Altersheimneubau Eschenbach über sich ergehen lassen. Der bewilligte Kredit von 19 Mio. Franken wurde auf 15 Mio. Franken zusammengestrichen. Verzichtet wird auf das Blockheizkraftwerk, Vereinfachungen werden bei den Sanitäranlagen, bei den Möblierungen der Zimmer und bei der Beleuchtung vorgenommen. In den obersten Etagen werden gar die Vorhänge weggespart. Der Gemeinderat freut sich über die Einsparungen, hofft aber gleichzeitig, nicht später teure Nachrüstungen finanzieren zu müssen, welche die Folge eines allzu übereifrigen Spareifers waren (*Die Ostschweiz, St. Gallen*).

Alte Menschen wollen Selbständigkeit bewahren

Die Auswertung einer Umfrage «Wohnen im Alter» bei älteren Menschen in *Stein am Rhein* ergab aufschlussreiche Ergebnisse. Von 341 Befragten ab Alter 70 füllten 290 den Fragebogen aus, was die Aktualität des Themas bei älteren Menschen zeigt. 222 der 290 Personen möchten am jetzigen Domizil bleiben. Nur 12 Personen zeigen an, dass sie ihre Wohnsituation aus Altersgründen verändern möchten. 141 Personen gaben als Wohnsitz das eigene Haus an, 49 eine grosse und 51 eine kleine Wohnung. Dies ist eine grosse Herausforderung für die Spitex-Dienste, wobei sich in Stein am Rhein herausstellte, dass Hilfen durch Angehörige, Freunde und Nachbarn noch in hohem Masse vorhanden sind. 129 Personen geben an, dass sie mit solcher Hilfe rechnen können. Immerhin 98 Personen, die am liebsten zu Hause bleiben möchten, sind vollständig von Spitex-Diensten abhängig.

Für 103 Personen ist der Wechsel in eine Alterswohnung eine zu erwägende Möglichkeit, sei dies

mit Altersheim-Betreuung oder Spitex-Hilfe. Nur 22 Personen wären bereit, in ein Altersheim einzutreten. Diese Zahlen bestätigen die Philosophie, dem alten Menschen soviel Selbständigkeit wie möglich zu bewahren. Günstiger wird das Pflegeheim beurteilt. 154 Personen wären im Pflegefall bereit, in ein Pflegeheim einzuziehen, sogar solche, die Heime an sich ablehnen. 147 Personen ziehen dabei das Einzelzimmer vor, viermal weniger das Zweierzimmer. Auf wenig Interesse stiess die Frage nach einer Alterswohngemeinschaft in einer grossen Wohnung oder einem grossen Haus mit gegenseitiger Hilfe und Arbeitsteilung. Nur 17 sind für eine solche Alters-WG. 56 könnten sich eine geschützte Wohngemeinschaft vorstellen (*Zeitung, Zürich*).

Positive Haltung zur Haustierhaltung

Rund 80 Prozent der deutschschweizerischen Alters- und Pflegeheime stehen positiv zur Haustierhaltung oder fördern diese sogar. Nur gerade 4 Prozent der Heime verbieten ihren Pensionären grundsätzlich, Haustiere zu halten, wie aus einer Umfrage hervorgeht, an der sich 322 Heime der Deutschschweiz beteiligten. Zwei Drittel aller Heime, welche die Tierhaltung erlauben, haben festgestellt, dass Pensionäre mit Haustieren zufriedener und glücklicher sind. Am meisten verbreitet ist die Haltung von Käfigvögeln, gefolgt von Katzen und Aquariefischen (*Schweizerische Depeschentagentur, Bern*).

Neue Heime

Sonvilier BE: Altersheim Crystal, 5 Plätze.

Passug GR: Wohngemeinschaft für obdachlose und randständige Menschen, 8 Plätze.

Aargau

Aarau: Höhere Staatsbeiträge an Altersheime. Der Aargauer Regierungsrat hat die Revision des Altersheimgesetzes zuhanden des Grossen Rates verabschiedet. Sie umfasst eine Erhöhung der Kantonalbeiträge an Neubauten von 30 auf 40 Prozent und eine Ausrichtung von 20 Prozent an die Betriebskosten von Pflegepatienten (*Aargauer Tagblatt, Aarau*).

Bottenwil: Einkauf ins Altersheim Kölliken abgelehnt. Keine Zustimmung fand der Antrag des Bottenwiler Gemeinderates an die Gemeindeversammlung für den Kredit von 320 000 Franken für einen Einkauf ins Altersheim Kölliken. Dieses Heim ist in Bottenwil recht beliebt, bereits leben vier Pensionäre dort. Der Erwerb von zwei Zimmereinheiten zu 160 000 Franken hätte der Gemeinde Altersheimplätze garantiert. Während 15 für Rückweisung stimmten, lehnte die grosse Mehrheit das Geschäft ab. In der Folge hat nun Kölliken die Tarife für Auswärtige erhöht. Bottenwil «besitzt» zwei Altersheimzimmer in Zofingen und hat 70 Interessenten auf der Warteliste (*Zofinger Tagblatt, Zofingen, Aargauer Tagblatt, Aarau*).

Birr: Leitbild im Pestalozziheim Neuhof fixiert. Wie dem Jahresbericht 1991 des Pestalozziheimes Neuhof Birr zu entnehmen ist, ist das neue Leitbild und das Bewirtschaftungskonzept, das infolge des Brandes der Neuhof-Scheune notwendig wurde, inzwischen durch eine Reihe von Beschlüssen fixiert, welche die Fortführung als Ausbildungsbetrieb, eine verbesserte Milchviehhaltung sowie in einigen näher definierten Bewirtschaft-

tungsarten vorsehen. Die Standorts- und Betriebsanalyse, welche an die Fachstelle für Heim-erziehung, Zürich, vergeben wurde, wurde aufgenommen (*Brugger Tagblatt, Brugg*).

Fisibach: Interesse an Altersheimplätzen in Schneisingen. In einer Konsultativabstimmung erklärte die Gemeindeversammlung Fisibach einstimmig ihr Interesse an einem Altersheim Schneisingen. Fisibach hat noch keine sicheren Altersheimplätze. Schneisingen will mit den Gemeinden des oberen Surbtals ein Altersheim bauen (*Badener Tagblatt, Baden*).

Kaiserstuhl: Altersheim auf der Suche nach neuen Lösungen. Aufgeschreckt durch ein Betriebsdefizit von 90 000 Franken haben sich in Kaiserstuhl Stadtrat und Altersheimkommission hinter die Erarbeitung eines Konzeptes geklemmt, wie es mit dem im 1778 erbauten Spittel untergebrachten Altersheim mit seinem halben Dutzend Pensionären weitergehen soll. Gerade diese kleine Zahl ist eine der Ursachen für die hohen Kosten. So bedarf nur eine Pensionärin der Nachtwache, was aber jährlich 30 000 Franken kostet. Eine Erweiterung mit Pflegeplätzen ist aus baulichen Voraussetzungen nicht möglich. Während mittelfristig mit Einsparungen auf der Personalseite das Defizit klein gehalten werden soll, plant der Gemeinderat kurzfristig eine Umnutzung. Zur Diskussion stehen eine Alters-Wohngemeinschaft, eine Aussenstation der Psychiatrischen Klinik Königsfelden, eine Wiedereingliederungsstätte oder ein Behindertenheim (*Aargauer Tagblatt, Aarau*).

Leibstadt: Spatenstich für das Alterswohnheim. In Leibstadt sind die Bauarbeiten für das Alterswohnheim offiziell begonnen worden. In einer ersten Etappe sollen für 5,2 Mio. Franken zwölf Wohnungen sowie allgemeine Räume geschaffen werden. Nebst Subventionen von 3 Mio. Franken hat die Stiftung «Pro Leibstadt» 1,5 Mio. Franken gespendet. Im Herbst 1994 sollen die Wohnungen bezugsbereit sein, sie werden Einwohnern von Leibstadt und Schwaderloch zur Verfügung stehen (*Badener Tagblatt, Baden*).

Rothrist: Tag der offenen Tür im Blinden- und Invalidenheim. Viele Gäste benützten den Tag der offenen Tür in der Borna, dem Blinden- und Invalidenheim, in Rothrist für einen Einkauf in den Verkaufsräumen und für eine Führung durch den Betrieb. Dabei hatten die Besucher Gelegenheit, den Behinderten bei ihrer Arbeit zuzusehen. Sie waren beeindruckt und betroffen von der Vielfältigkeit der Arbeiten, zu denen Behinderte, vor allem Blinde, fähig sind (*Zofinger Tagblatt, Zofingen*).

Widen: Grünes Licht für Regionales Altersheim. Unter verschiedenen Bedingungen und Auflagen erteilte der Gemeinderat Widen dem Gemeindeverband Regionales Altersheime die Baubewilligung für die Erstellung eines regionalen Altersheims mit 64 Pensionärszimmern, 6 Personalzimmern, 4 Spitexzimmern, 1 Heimleiterwohnung, 10 Alterswohnungen und Platzgestaltung mit Parkplätzen (*Wohler Anzeiger, Wohlen*).

Appenzell

Hundwil: Keine Trennung von Altersheim und Landwirtschaft. Entgegen dem Wunsch des Heimelternpaars Vreni und Ernst Giger hat der Gemeinderat Hundwil beschlossen, Heimbetrieb und Landwirtschaft nicht zu trennen. Das Heimelternpaar des Gemeindealtersheims Pfand hatte nach 25jähriger Doppelbelastung den Wunsch verspürt, sich zu entlasten. Der Gemeinderat entschied sich aber einstimmig gegen die von der Heimkommission vorgeschlagene Trennung der

Betriebe. Der Landwirtschaftsbetrieb hätte an Ernst Giger jun., den Sohn der Heimeltern, verpachtet werden sollen. Nun soll die Entlastung durch die Einstellung eines Meisterknechts erreicht werden (*Appenzeller Zeitung, Herisau*).

Speicher: Vorarbeiten für Pflegeheim gestoppt. Da das Akutspital in Teufen in ein Krankenpflegeheim umgewandelt werden soll, hat die für die Pflegeheime Heiden, Trogen und Grub zuständige Delegiertenversammlung beschlossen, auf die Vorarbeiten für ein geplantes Pflegeheim in Speicher zu verzichten (*Appenzeller Tagblatt, Teufen*).

Basel

Basel: Männerheim Rheinblick fertig renoviert. 16 Monate nahm die inwendige Renovation des Heilsarmee-Männerheimes Rheinblick in Basel in Anspruch. 3,8 Mio. Franken kosteten die neue Heizung, die neue Grossküche, die Gesamterneuerung der Böden und Sanitäranlagen sowie der Einbau eines Liftes. Das Heim wurde 1906 eröffnet und bietet 50 Plätze. Der Staatsbeitrag von 500 000 Franken fiel der Sparschere zum Opfer. Dafür wird in den kommenden fünf Jahren die Defizitgarantie von 60 000 auf 100 000 Franken erhöht (*Basler Zeitung, Basel*).

Basel: Projektwettbewerb für ein Wohnheim und Beschäftigungsstätte. Der engere Projektwettbewerb für ein Wohnheim und eine Beschäftigungsstätte für geistig- und mehrfachbehinderte Erwachsene auf dem Areal Riehenstrasse 300 in Basel wurde von Baudepartement Basel-Stadt ausgeschrieben. Acht Teilnehmer wurden eingeladen. Der 1. Preis ging an Christian Dill, Basel, und wird vom Preisgericht zur Weiterbearbeitung und Ausführung empfohlen. 2. Preis: Steinegger + Hartmann, Binnigen; 3. Preis: Nicolas Goetz, Basel; 4. Preis: Hans Rüegg, Basel; 5. Preis: Zwißer/Partner, Basel (*Werk, Bauen + Wohnen, Zürich*).

Dornach: Zivilschutz im Altersheim. Seit Jahren bemühen sich die Verantwortlichen des Dornacher Zivilschutzes, für die Übungen sinnvolle Einsätze zu finden: Als schweizerische Pionierleistung führen im Sommer Zivilschutzpflichtige im Krankenwagen als Verstärkung der Besatzung mit oder arbeiteten im Spital Dornach. Von Ende August bis in den November leisteten nun jeweils Zivilschutzdienstpflichtige eine Woche lang im Alters- und Pflegeheim Wollmatt ihren Dienst. Die Zivilschutzleistenden sind als Pflege- und Behandlungsgelieferten ausgebildet worden. Für das Heim entstand nach Heimleiter René Mäder kein Mehraufwand (*Basellandschaftliche Zeitung - Nordschweiz, Liestal*).

Itigen: Pflege-Verein will Pflegeheim mit ganzheitlicher Betreuung schaffen. Verein zur Förderung einer ganzheitlichen Betreuung nennt sich ein Organisation mit Sitz in Itigen, die ein Pflegeheim verwirklichen will, das anders als die bisherigen Alters- und Pflegeheime funktioniert und eine sogenannte ganzheitliche Betreuung des Patienten anstrebt. Initiant dieser in der Schweiz nicht neuen, aber wenig bekannten Pflegeform ist Hans-Ruedi Tommer, ehemaliger Leiter des Alters- und Pflegeheims Sissach. Geplant ist ein Haus mit 25 Betten, in welchem versucht werden soll, die Vorgeschichte und die Familie des Pensionärs so weit wie möglich zu berücksichtigen, so dass auch wieder ein Leben ausserhalb des Heimes möglich werden kann. Dem Verein fehlt es allerdings am Geld (5 Mio. Franken) und an einem geeigneten Haus. Projekte in Arboldswil und Diegten haben fehlgeschlagen (*Basellandschaftliche Zeitung - Nordschweiz, Liestal*).

Bern

Aarwangen: Neue Broschüre mit Altersunterkünften. Um der Ratlosigkeit im Fall eines plötzlichen Alterspflegefalls Abhilfe zu schaffen, hat die Pro Senectute der Ämter Aarwangen und Wangen eine neue Informationsbroschüre mit dem Titel «Altersunterkünfte und Übergangsmöglichkeiten» herausgegeben. Sie soll Betroffenen, Angehörigen, Ärzten, Spitalern, sozialen Diensten und Beratungsstellen als Leitfaden dienen. Die Informationsschrift enthält genaue Angaben über sämtliche Alters-, Pflege- und Wohnheime der Region, Betreuungs- und Diätmöglichkeiten, Dienstleistungen, Aufnahmebedingungen und Richtpreise. Sie liegt bei Gemeinden, Sozialstellen und Spitalern auf (*Langenthaler Tagblatt, Langenthal*).

Bern: Projektwettbewerb für ein Kinderheim im Holenacker abgeschlossen. Drei Holzpavillons für Kindergarten, Kinderkrippe und Tagesheim der Architekten Regina und Alain Gonthier sollen die Siedlung Holenacker, Bern, aufwerten. Sie haben den Projektierungswettbewerb gewonnen. Für 3,5 Mio. Franken soll «ein erfahrungsreicher und spannender Ort für Kinder» (Gonthier) entstehen, aufgeteilt in ein Tagesheim mit 20, eine Kinderkrippe für 35 Kinder im Vorschulalter sowie einen Kindergarten. Damit sollen entsprechende Einrichtungen ersetzt werden, welche sich heute in Wohnungen befinden. Die Stadtberner Kinderkrippen-Warteliste umfasst immerhin 400 Namen (*Berner Zeitung, Bern*).

Ersigen: Aus Stöckli wird ein Kleinheim für geistig Schwerbehinderte. Das Schulungs- und Arbeitszentrum für Behinderte Burgdorf richtet im 7 Kilometer entfernten Ersigen in einem alten Stöckli ein familienähnliches Zuhause für sechs geistig Schwerbehinderte ein. Dies ist nicht zuletzt dank der letztwilligen Verfügung der letzten Bewohnerin, Marie Kunz, möglich. Sie starb 1991 und wünschte testamentarisch ein lebenslanges Wohnrecht für ihren behinderten Sohn, der in diesem Zentrum eingegliedert ist, und stellte dazu auch die finanziellen Mittel zur Verfügung (*Berner Rundschau, Burgdorf*).

Koppigen: Verurteilter arbeitete im Krankenhaus. Freiheitsstrafen über eine Dauer von bis zu 30 Tagen können in Arbeit für eine gemeinnützige Institution umgewandelt werden. Mit der Mitarbeit des in der Region beheimateten und zu einer Haftstrafe verurteilten A.Z. machte das Krankenhaus Gottesgnad in St. Niklaus bei Koppigen gute Erfahrungen. Neben seiner Schichtarbeit leistete A.Z. seine Pflicht in halbtägigen Einsätzen zu unterschiedlichen Zeiten, verteilt über sechs Monate, in der Gärtnerei und mit hausmeisterlichen Aufgaben. Auch wenn A.Z. seinen Entscheid zum Sozialeinsatz nicht bereute, hatte dies für ihn doch den Nachteil, dass er während einem halben Jahr praktisch keine Freizeit mehr hatte (*Berner Rundschau, Ausgabe Burgdorf-Fraubrunnen, Burgdorf*).

Sonvilier: Altersheim Crystal eröffnet. In den zu Appartementswohnungen umgebauten Fabrikgebäuden der ehemaligen «Solvil» entstand ein kleines Altersheim Crystal mit fünf Plätzen, das anfangs Dezember seine Tore für die ersten drei Pensionäre geöffnet hat. Heimleiterin Fiorella Menta, welche rezessionsbedingt ihren Arbeitsplatz in einer Uhrenfabrik in St. Imier verloren hatte, hat hier eine neue Aufgabe gefunden. Bereits bestehen Pläne für eine Vergrößerung auf zehn Plätze (*Journal de Jura/Tribune jurassienne, Biel*).

Freiburg

Attalens: Finanzdebakel um Altersheim verhindert. Infolge Ausbleibens der nötigen Finanzierungsgarantien war das Alters- und Pflegeheim Châtelet in Attalens in einen finanziellen Engpass geraten, der sogar die Weiterexistenz des Heimes gefährdete. Die Teuerung hatte den Kredit für die Erweiterung von 6,57 auf 10,56 Mio. Franken steigen lassen, und die Differenz von knapp 2 Mio. Franken war nicht gesichert gewesen, dies als Folge einer Lücke im Freiburger Altersheimgesetz. Jetzt sind die drei Trägergemeinden Attalens, Bossonnens und Granges in die Bresche gesprungen, bis der Kanton seiner Verpflichtung nachkommen kann (*La Gruyère, Bulle*).

Oberschrot: Sekundarschüler und Altersheimbewohner feierten gemeinsam. Die Betagten des Altersheims Bachmatte in Oberschrot und die Schülerschaft der 1. Sekundarschule Plaffeien erlebten eine gemeinsame Adventsfeier. Beim Basteln, Kerzenziehen, Backen und Tanzen kamen sich die Kinder und Betagten näher. Das Heimteam und die Lehrerschaft leiteten die Aktivitäten gemeinsam. Was für die einen Kurzweil war, war erzieherisch wertvoll für die anderen. Nebenbei durften die Schüler unter Anleitung eines Redaktors auch gleich den Zeitungsbericht selber verfassen (*Freiburger Nachrichten, Freiburg*).

Schmittlen: Jugendfest-Erlös an Obdachlose und Behinderte. Im September fand in Schmittlen das erste Sensler Jugendfest statt. Nun wurden vom Erlös 10 000 Franken an die Freiburger Notschlafstelle La Tuile (der Ziegel) und an die Behindertenwerkstatt Tafers ausbezahlt (*Freiburger Nachrichten, Freiburg*).

Sugiez: Neue geschützte Werkstätte. Mit der Verlegung der französischsprachigen Orientierungsschule nach Murten wurde das Schulhaus an der Bahnhofstrasse in Sugiez frei. Seit anfangs Dezember befindet sich in diesen Räumlichkeiten die geschützte Werkstätte der Stiftung des Seebezirks für erwachsene Behinderte. Für die 17 Betreuten reichten die Platzverhältnisse in Kerzers nicht mehr aus. In Sugiez bestehen 25 Plätze. In Murten konnte die Stiftung zudem von alt Staatsrat Hans Bächler 2000 Quadratmeter Land für einen symbolischen Preis erwerben. Auf dieser Parzelle soll dereinst ein Behinderten-Wohnheim entstehen (*Freiburger Nachrichten, Freiburg*).

Graubünden

Davos: Basler Heim soll verkauft werden. Das Basel-Stadt gehörende Heim Castelmont, einstige Therapiestation für Asthmakranke, soll an die Gemeinde Davos verkauft werden. Dazu ist noch die Zustimmung des Basler Grossen Rates und der Davoser Gemeindebehörden nötig. Über die Zukunft des Heimes ist noch nichts bekannt (*Bündner Zeitung, Chur*).

Klosters: Im Altersheim Talbach Klosters wird unter Anleitung gestrickt. Auf Anregung einer ehemaligen Arbeitslehrerin begann man 1987 im Altersheim Talbach in Klosters mit zwei betreuten Handarbeitsnachmittagen pro Woche, eine Idee, die dermassen Anklang fand, dass nicht nur Männer beim Stricken mitmachen und drei ehemalige Arbeitslehrerinnen sich in die Betreuung teilen, sondern der Estrich als Arbeitsraum ausgebaut werden musste oder durfte. Eine nachahmenswerte Idee (*Prättigauer Zeitung und Herrschäftler, Schiers*).

Passugg: Wohngemeinschaft für obdachlose und randständige Menschen eröffnet. Im Dezember hat das Sozialwerk Pfarrer Sieber in Passugg eine Wohngemeinschaft für obdachlose und randständige Menschen eröffnet. Unter dem Namen «Nestwärme» soll dieses Pilotprojekt als eine Ergänzung zu den bestehenden Institutionen verstanden werden. Damit soll auf dem Platz Chur nicht nur ein Angebot für ein Bett bestehen, sondern eines mit einer Ganztagsbetreuung. Dabei handelt es sich aber weniger um eine Klinik noch um eine Drogenrehabilitationsstelle. Für die acht Plätze stehen vier Vollzeitbeschäftigte im Einsatz. Auch wenn das Haus nur bis im April mietweise zur Verfügung steht, hofft man auf eine Fortsetzung an einem anderen Ort (*Bündner Tagblatt, Chur*).

Jura

Vicques: Grossbauphase beim Altersheimbau beendet. Das Altersheim Les Toyers (zu deutsch: die Fichten) ist unter Dach und Fach. Mit dem Abschluss der Innenarbeiten wird bis zum nächsten Herbst gerechnet. Das Heim mit einer familiären Ambiance liegt am Dorfrand und wird über 28 Plätze verfügen, davon 4 in selbständigen Alterswohnungen. Die Baukosten betragen 5,2 Mio. Franken (*Le Démocrate, Delémont*).

Luzern

Ebikon: Bauverzögerung beim Pflegeheim Höchweid. Durch Kapazitäts- und Lieferschwierigkeiten der beauftragten Fassadenbaufirma hat das sich im Bau befindliche Pflegeheim Höchweid in Ebikon zehn Wochen Rückstand auf die Terminplanung bekommen. Durch die Umstellung verzögerte sich die Fertigstellung gesamthaft um vier bis fünf Monate (*Nidwaldner Zeitung, Stans*).

Kriens: Ehemaliger Heim-Pensionär stiftete einen Invalidenbus. Als Dank für die liebevolle Betreuung vermachte der ehemalige Pensionär Hans Blatter den Heimen in Kriens den Betrag für den Kauf eines Invalidenbusses. Er bietet Platz für neun Personen. Den Bewohnern und Mitarbeitern kommt der Bus sehr gelegen für Ausflüge in die nähere Umgebung. Dem Spezialfahrzeug fehlen auch Rollstuhlplätze und Hebelift nicht. Es trägt aus Erinnerung an seinen Spender den Namen «Blatter-Büsli» (*Luzerner Zeitung, Luzern*).

Mariazell: Neues Heimkonzept im Kinderheim. Wie dem Jahresbericht des Kinderheimes Mariazell zu entnehmen ist, hat die sozialpädagogische Abteilung die integrierte Orientierungsstufe eingeführt. Damit wartet das Heim mit dem gesamten Schulangebot auf, womit die Suche nach geeigneten Abschlussklassen und eine Verlegung in meist ausserkantonale Heime unterbleiben können (*Surseer Woche, Sursee*).

Pfaffnau: Zusatzkredit für Altersheim genehmigt. Die Gemeindeversammlung von Pfaffnau hat der Bauabrechnung für den Umbau und die Erweiterung des Alters- und Pflegeheimes Musshof in St. Urban zugestimmt. Sie hatten 4,33 Mio. Franken gekostet, wobei der Kredit um 360 000 Franken überzogen worden war. Dabei stimmte die Versammlung auch dem nicht teuerungsbedingten Teil von 208 000 Franken zu (*Luzerner Zeitung, Luzern*).

Sursee: Sanierungsabrechnung des Alters- und Pflegeheims St. Martin genehmigt. Die Bürgergemeindeversammlung Sursee hiess die Abrechnung über den Sonderkredit von 4,18 Mio. Franken für die Sanierung des Alters- und Pflegeheims St. Martin gut. Neben einzelnen unvorhergesehenen Zusatzsanierungen in den Bereichen Telefonanlage, Installationen und Umgebungsarbeiten sorgte die nachträglich beschlossene Renovation der Kapelle für eine Kreditüberschreitung von 109 000 Franken (*Luzerner Zeitung, Luzern*).

Unterwalden

Stans: Landrat bewilligt Kostenbeitrag. Der Nidwaldner Landrat bewilligt einen Kostenbeitrag von 25 Franken pro Aufenthaltstag und hilfsbedürftige Person in den Wohngruppen der Stiftung Behinderten-Wohnheim Nidwalden. Diese Leistung, welche jenen der anderen Heime im Kanton entspricht, wird rückwirkend auf August 1989 bezahlt. Gleichzeitig genehmigte der Landrat neue, der Teuerung angepasste Limiten der Rückerstattungspflicht. Kanton und Gemeinden verlieren dadurch je rund 50 000 Franken jährlich (*Nidwaldner Zeitung, Stans*).

Stans: Bazarerlös zugunsten des geplanten Behinderten-Wohnheims. Der traditionelle, vom Frauen- und Mütterverein in Wolfenschiessen durchgeführte Kilbibazar ergab 1992 den erfreulichen Reinerlös von 17 500 Franken. Er ging diesmal nicht an ein gemeindeinternes Projekt, sondern an das geplante Behinderten-Wohnheim (*Nidwaldner Zeitung, Stans*).

Obwalden

Alpnach: Regierungsrat sichert Beitrag an Neubau zu. Der Obwaldner Regierungsrat hat dem Einwohnergemeinderat Alpnach einen Kantonsbeitrag von 2,754 Mio. Franken an den Neubau des Betagtenheims für 40 Betten zugesichert. Davon sind 16 in der Pflegeabteilung und 24 im Altersheim. Die Erstellung des Neubaus wird rund 11 Mio. Franken kosten (*Luzerner Zeitung, Luzern*).

St. Gallen

Au: 11,1 Mio. Franken für Umbau und Erweiterung des Alters- und Pflegeheims. Die Bauabrechnung für den Um- und Erweiterungsbau des Alters- und Pflegeheims Hof Haslach schliesst mit Aufwendungen von 11,1 Mio. Franken ab. Sie liegt rund 830 000 Franken über dem Vorschlag. Nachträgliche Projektänderungen, neue gesetzliche Bestimmungen des Kantons und die Bauteuerung haben diese Überschreitungen verursacht (*Die Ostschweiz, Ausgabe Rheintal/Werdenberg, Buchs*).

Flawil: Fernheizung des Altersheims soll erneuert werden. Der Gemeinderat Flawil beabsichtigt eine Erneuerung der Fernheizung im Oberstufenzentrum Feld. An diese Heizung ist auch das Alters- und Pflegeheim angeschlossen. Darum soll dieses Heim 60 625 Franken an die Gesamtkosten von 535 000 Franken bezahlen (*St. Galler Tagblatt, Ausgabe Fürstenland / Toggenburg, Gossau*).

Grabs: Heimleiterwechsel im Lukashaus. Nach zwölf Jahren hat Heimleiter Edwin Schmid vom Lukashaus, einem Wohnheim mit Beschäftigungsstätte für geistigbehinderte Erwachsene, gekündigt. Schmid's Verdienst war vor allem der sukzessive Wechsel von einer Sonderschule in eine Beschäftigungsstätte, der Bedürfnislage entsprechend. Nun sucht er eine Entlastung und eine neue Herausforderung (*St. Galler Tagblatt, Ausgabe Rheintal-Werdenberg, Altstätten*).

Heerbrugg: Werkheim Wyden, Balgach, stellt in der Kantonalbank aus. In der Kantonalbankfiliale Heerbrugg war im Dezember das Werkheim Wyden, Salgach, zu Besuch. Das Heim, welches seit eineinhalb Jahren besteht und 70 Arbeitsplätze für Behinderte anbietet, stellte seine Erzeugnisse aus. Damit konnte sich nicht nur das Heim präsentieren, auch für die Bankbelegschaft war es eine besonders motivierende Herausforderung (*Die Ostschweiz, Buchs*).

Oberuzwil: Neue Konzepte im kantonalen Jugendheim Platanenhof zeigen Erfolg. Mit neuen Konzepten versuchte man im Jugendheim Platanenhof in Oberuzwil den aktuellen Problemen – unter anderem Drogen – zu begegnen. Die gewählten Massnahmen beginnen positiv zu greifen. Da rund 80 Prozent der eintretenden Jugendlichen Erfahrungen mit harten Drogen mitbringen, musste für die Arbeit in der Gruppe ein neues Erziehungskonzept gefunden werden, das mit einer straffen Führung und trotzdem einem guten Klima gegen weiteren Drogenmissbrauch wirkt. Dabei helfen insbesondere auch die Mitarbeit im landwirtschaftlichen Betrieb und die Arbeit in der Werkgruppe. Auch im schulischen Bereich arbeitet man mit einem neuen Modell, das nach einer sorgfältigen Leistungsabklärung praktisch eine Einzelförderung vorsieht (*St. Galler Tagblatt, Ausgabe Fürstenland/Toggenburg, Gossau*).

Pfäfers: Altersheimerweiterung geplant. In Pfäfers beginnen die Planungsarbeiten für die Erweiterung des Altersheimes, da in diesem in drei bis fünf Jahren Platzprobleme zu erwarten sind (*Oberländer Tagblatt, Sargans*).

Rorschach: Staatsbeitrag an Behindertenheim. Durch einen Neu- und Umbau beim Behindertenheim Dörfli in Rorschach können 58 Wohn- und 15 Arbeitsplätze für Behinderte geschaffen werden. Der St. Galler Grosse Rat hat dafür einen Staatsbeitrag von 4,5 Mio. Franken gewährt (*Schweizer Baublatt, Rüschiikon*).

St. Gallen: Kanton beteiligt sich an therapeutischem Wohnheim Herisau. Der St. Galler Regierungsrat hat einen Beitrag von 170 000 Franken an das Therapeutische Wohnheim Säntisblick in Herisau beschlossen. Damit sichert sich der Kanton eine Anzahl Wohnheimplätze. Im «Säntisblick» finden Personen mit psychischen und psychosozialen Behinderungen und Schwierigkeiten Unterkunft und Betreuung (*Schweizerische Depeschagentur, Bern*).

St. Gallen: Keine finanzielle Unterstützung für Alterstagesplätze. Das Betagtenheim Halden bietet im Tagesheim fünf Personen eine ambulante Betreuung an. Diesem ergänzenden Spitex-Dienst fehlt die Finanzierung. Der Stadtrat macht den Lösungsvorschlag, über eine ärztliche Zuweisung eine 80prozentige Finanzierung zu erwirken (*St. Galler Tagblatt, St. Gallen*).

Uznach: Trägerschaft des Kinderheims soll verbreitert werden. Die Gemeindeammänner-Vereinigung bereitet die Ausdehnung der Trägerschaft des 1909 gegründeten, 40plätzigen Kinderheimes auf alle Gemeinden vor. Im Laufe der Jahre ist sie

von den Ortsgemeinden auf die jeweiligen politischen Gemeinden übergegangen. Die Erweiterung der Trägerschaften entspricht der Herkunft der Kinder. Damit soll die Zukunft des Heimes breiter abgestützt und gesichert werden (*St. Galler Volksblatt, Uznach*).

Uzwil: Behindertenwerkstätte Buecherwäldli stellte in der Kantonalbank aus. In der Schalterhalle der St. Galler Kantonalbank in Uzwil präsentierte sich die Werkstätte und das Wohnheim für Behinderte auf Entgegenkommen und Einladung der Bank mit einer Ausstellung und einem Verkaufsstand mit selbstgefertigten Geschenkartikeln (*Die Ostschweiz, Fürstenland/Untertoggenburg, Gossau*).

Schwyz

Küssnacht: Altersheim Seematt soll Ende Jahrzehnt ausgebaut werden. Die Frage der Altersversorgung gewinnt auch im Bezirk Küssnacht zunehmend an Bedeutung. Eine vom Vorstand des Alters- und Pflegeheimes Seematt veranlasste Untersuchung befasst sich mit der örtlichen Situation. Diese empfiehlt unter anderem bauliche Massnahmen, mit denen den bestehenden und künftigen Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann. Der Bezirksrat unterstützt die Bestrebungen. Er ist der Meinung, dass der Bezirk seinen Teil an die Verwirklichung einer guten Lösung beitragen sollte. In diesem Sinn ist er – unter Vorbehalt eines Urnenentscheides – bereit, für einen Heimausbau in minimalem Umfang Land ab der Schulanlage Seematt abzutreten. Zur Finanzierung hält er einen Bezirksbeitrag in der Grössenordnung von 4 Mio. Franken frühestens in den Jahren 1997/98 für angemessen. Für die weiteren Mittel muss das Heim nach Abzug der Kantons-subvention selbst besorgt sein (*Schwyz Zeitung, Schwyz*).

Ober- und Unteriberg: Zweites Altersheim geplant. Die Gemeinden Oberiberg und Unteriberg klären den Bau eines gemeinsamen neuen Altersheims ab. Das Schwyzener Finanzdepartement hat die Federführung für ein gründliches Prüfungsverfahren übernommen. In erster Linie sollen Bedürfnis, Wirtschaftlichkeit und Eignung des Projektes überprüft werden (*Schwyz Zeitung, Schwyz*).

Reichenburg: Aufrichtefeier im Bürgerheim. Termingerecht konnte Ende November in Reichenburg die Aufrichte des Bürgerheims gefeiert werden. Die Bauarbeiten liegen im Zeitplan (*Der Ausserschwyzler, Siebnen*).

Schwyz: Wiedereinstieg in die Krankenpflege. Die Sektion Innerschweiz des Berufsverbandes für Krankenpflege bietet einen Kurs für Wiedereinsteiger und Wiedereinsteigerinnen in die Krankenpflege durch. Voraussetzung ist eine feste oder zugesicherte Arbeitsstelle. Der berufsbegleitende Kurs findet an neun Montagen statt (*Schwyz Zeitung, Schwyz*).

Solothurn

Grenchen: Verein Invalidenwohnheim gegründet, Heimeröffnung im Herbst 1993. Mitte Dezember wurde in Grenchen der Verein Invalidenwohnheim Schmelzi Grenchen-Solothurn gegründet. In einer ersten Phase soll eine Villa an der Schmelzstrasse in Grenchen erworben und umgebaut werden. Das Heim soll im Oktober 16 sozial ge-

fährdeten Männern und Frauen Unterkunft bieten. Damit soll eine Einweisung in eine psychiatrische Klinik vermieden werden. Somit entsteht nach Wangen bei Olten eine zweite entsprechende Unterbringungsmöglichkeit (*Solothurner Zeitung, Solothurn*).

Lengnau: Ausstellung im Altersheim. Der Bettlacher Maler und Lehrer Hans Rudolf Zuber stellte seine Bilder im Altersheim Sägematt, Lengnau, aus. Er zeigte nicht nur sein Schaffen, sondern nutzte die Ausstellung zum engen Kontakt mit den Menschen im Altersheim. «Das Zusammen-sein mit Pensionären und Pflegenden wurde für mich zur ganz speziellen Erfahrung. Der aktive Mensch lernt verstehen, dass ältere Menschen zu hilfebedürftigen Menschen an Kinderstatt werden können», fasst Zuber seine Erfahrung zusammen. Auch den Heimpensionären wusste die Begegnung mit dem Maler und seinen Werken zu gefallen (*Grenchner Tagblatt, Grenchen*).

Matzendorf: Neue Arbeitsplätze für Behinderte. Mit dem Spatenstich sind in Matzendorf die Bauarbeiten für ein Projekt der Genossenschaft Vebo, Solothurnische Eingliederungsstätte für Behinderte, aufgenommen worden. Neu entsteht eine komplette Gärtnerei, während zwei Gebäude zu Wohnheimen umgebaut werden. Die Gesamtkosten werden auf 12 Mio. Franken berechnet (*Schweizer Baublatt, Rüschiikon*).

Zuchwil: Mehr Pflegeplätze im Altersheim. Das elfjährige Alters- und Pflegeheim von Zuchwil bedarf dringend notwendiger Sanierungen, Nutzungsänderungen und Erweiterungen. Die Infrastruktur des Heims muss der vermehrten Pflegebedürftigkeit angepasst werden. Für 2,5 Mio. Franken soll die Pflegeabteilung erweitert werden. Schon dieses Jahr soll ein Küchenumbau und die dringend notwendige Flachdachsanierung erfolgen. Die Kostenschätzung beläuft sich auf 4 Mio. Franken. Die Gemeindeversammlung hat ihren Anteil bewilligt (*Solothurner Zeitung*).

Tessin

Balerna: Lange Altersheimwarteliste, die nicht benutzt wird. Das Alterszentrum Balerna hat eine grosse Warteliste mit 46 Namen. Wenn jedoch ein Platz frei wird, zeigt die Mehrzahl gar kein Interesse mehr. Viele haben sich einfach vorsichtshalber einmal auf die Liste setzen lassen. Um besser planen zu können, will die Gemeinde das Altersheimreglement revidieren (*Giornale del Popolo, Lugano*).

Comano: Altersheimfehlanlage kostet 960 000 Franken. In Comano hätte ein Altersheim für die vier Gemeinden Comano, Cureglia, Canobbio und Origgio entstehen sollen. Obwohl die kantonalen Stellen das Projekt absegnen hatten, entsprach dieses mitnichten den Bauvorschriften, und die Gegner erhielten schliesslich vor Bundesgericht Recht. Nun hat nicht nur das Baukonsortium das Vorhaben fallen lassen. Die vier beteiligten Gemeinden sollten die aufgelaufenen Spesen von 960 000 Franken selber bezahlen. In einer parlamentarischen Interpellation versuchte Grossrat Urbano Bizzozero, auch den Staat zur finanziellen Mitbeteiligung zu bewegen (*Nuovo libera Stampa, Lugano*).

Thurgau

Bussnang: Alters- und Pflegeheim erhielt neuen Wintergarten. Nach fünfmonatiger Bauzeit konnte das Alters- und Pflegeheim Bussnang den Wintergarten übernehmen. Dieser Wintergarten war unter anderem dank einem grosszügigen Legat möglich geworden. Nun wartet Heimleiter Bänziger noch auf eine Gelegenheit, um zu einer passenden Möblierung zu kommen (*Thurgauer Tagblatt, Weinfelden*).

Hefenhofen: Sozialpädagogische Wohngruppe für Jugendliche braucht Geld. Seit 1988 bemüht sich die sozialpädagogische Wohngruppe Logo darum, Jugendlichen, die auf die schiefe Bahn geraten sind, den Weg zurück in ein geordnetes Leben zu ermöglichen. Die Wohngruppe mit ihren acht Plätzen ist die einzige ihrer Art im Kanton Thurgau. Nun steht Logo finanziell vor dem Aus. Eine Spendenaktion soll Rettung bringen, bis die Anerkennung des Kantons, die vor der Tür steht, eintrifft. Dann wird eine finanzielle Basis da sein, welche die bisher erfolgreiche Arbeit sichert (*Schweizerische Bodensee-Zeitung/Amriswiler Anzeiger, Arbon*).

Wängi: Sekundarklasse begegnete alten Menschen. «Jeden Mittwoch im November gingen wir, die Schüler der 2. Sekundarklasse von Wängi, ins Altersheim Neuhaus», schreiben die Schüler selbst. «Wir versuchten, den Leuten dort den grauen November zu verschönern, indem wir Lieder sangen und Sketches spielten.» Auf Anregung ihres Lehrers Ruedi Müller gestaltete die Schulklasse sechsmal einen Vormittag pro Woche. Nachdem die ersten gegenseitigen Hemmungen überwunden waren, gestaltete sich die Begegnung über die Generationen sehr positiv. «In diesen alten Menschen steckt mehr drin als in vielen Jugendlichen», schreibt ein Kind zusammenfassend (*Regionalzeitung Elgg Hinterthurgau Wil, Eschlikon*).

Uri

Altdorf: Wintergarten im Betagtenheim Rosengarten eingeweiht. Während der letzten drei Jahre war das Betagtenheim Rosenberg, Altdorf, um ein Dutzend Plätze erweitert worden. Nun wurde die Infrastruktur angepasst und dabei ein Wintergarten geschaffen, der den Betagten zum Aufenthalt dienen wird. Mit der Einweihung wurde gleichzeitig das zehnjährige Bestehen des Heims gefeiert. Als weiteres Projekt steht die Schaffung von Alterswohnungen auf der Parzelle südöstlich des Heimes vor der Tür (*Urner Zeitung, Altdorf*).

Zug

Zug: Schwerbehindertenheim Maihof braucht weitere Plätze. Das Maihof-Heim in Zug nahm im Herbst 1989 seinen Betrieb auf. Es ist für Behinderte gedacht, die sich selbst nicht mehr helfen können. Wie Karl Ried, Stiftungspräsident, ausführt, sind die 25 Plätze ständig überbelegt. In den nächsten zehn Jahren werden weitere 25 bis 30 Plätze notwendig sein (*Zuger Nachrichten, Zug*).

Zug: Altersheim Waldheim erhielt Behindertenbus. Die Bewohner des Altersheims Waldheim konnten ein besonderes Weihnachtsgeschenk in Empfang nehmen. Sie erhielten von einer anonym gebliebenen Pensionärin einen 13plätzigen Bus im Wert von rund 50 000 Franken geschenkt.

Damit kann ein alter Wunsch der Heimleitung und der Pensionäre erfüllt werden. Der Bus ist ein ideales Ausflugs-Transportmittel, auch für Rollstühle (*Zuger Nachrichten, Zug*).

Zürich

Hegi: Ex-Internat bald Dépendence für Schulheim Elgg? Bis Ende August noch städtisches Oberstufeninternat, steht die Liegenschaft Gernstrasse 59 in Hegi seit sechs Monaten leer. Dies dürfte sich ändern: Verhandlungen mit der Eigentümerin Stadt Zürich laufen. Gut im Rennen ist das Schulheim Elgg, das seine Lehrlingsgruppe nach Hegi verlegen will. Das Internat war dem Sparstift zum Opfer gefallen. Zürich möchte das Haus verkaufen, das Schulheim Elgg aber lieber mieten (*Winterthurer Anzeiger, Winterthur*).

Männedorf: Allmendhof, ein intaktes Alters- und Pflegeheim. Im knapp zehn Jahre alten Alters- und Pflegeheim Allmendhof in Männedorf mit seinen 21 Pensionärs- und 22 Pflegeplätzen drohen die Kostensteigerungen davonzulaufen. Eine vom Gemeinderat angeordnete Finanz- und Betriebsanalyse einer externen Firma zeigte kaum Mängel, aber auch kein grosses Sparpotential. Der Gemeinderat hat nun beschlossen, dass die Altersheimtaxen der Pensionäre die Betriebskosten decken müssen, während die Pflegekosten so hoch anzusetzen sind, dass das Defizit die Grenze von 3,5 Steuerprozenten der Gemeindefinanzen nicht überschreitet (*Zürichsee-Zeitung, Stäfa*).

Männedorf: Altersasyl Seerose wird selbsttragend. Im September 1992 entschied die Kirchgemeinde, dass das Altersasyl Seerose diesen Frühling geschlossen wird. Nun ist es Mitarbeitern, Angehörigen und Pensionären unter der Führung von Heimleiterin Cornelia Mächler gelungen, einen Verein zu gründen, der den Betrieb ab April tragen wird. Das Heim bietet mit seinen 15 Plätzen altersbedingt zwar nicht den modernsten Komfort, ist aber gerade darum finanziell recht günstig, und die familiäre Atmosphäre entschädigt für die Differenz mehr als genug (*Zürichsee-Zeitung, Stäfa*).

Oberglatt: Projekt für Alters- und Pflegeheim. In Oberglatt ist soeben der Architekturwettbewerb für das geplante Alters- und Pflegeheim im Sack abgeschlossen worden, das Investitionen von rund 15 Mio. Franken fordern dürfte. Der erste Preis ging an das Architekturbüro Willi E. Christen, Zürich, der zweite ans Zürcher Büro Walter Moser. Das Heim soll 42 Einbettenschlafzimmer – jedes muss auch der Leichtpflege dienen – bekommen und bis 1997 fertig sein, sofern sich keine finanziellen Hindernisse stellen (*Neue Zürcher Zeitung, Zürich*).

Richterswil: Kein Therapieheim. Das von langer Hand vorbereitete und sogar bereits bewilligte Therapieheim der Stiftung Grünau an der Erlenstrasse 73 in Richterswil wird Opfer der Sparmassnahmen. Auf dem Areal des 1989 abgebrannten ehemaligen Mädchenheims an der Seerstrasse sollen hingegen Wohnungen entstehen (*Wädenswiler Nachrichten, Richterswil*).

Urdorf: Zustimmung zu Altersheimerweiterung. Auf Antrag der federführenden Gemeinde Urdorf hat der Gemeinderat Uitikon der Erweiterung der Pflegeabteilung im Alterswohn- und Pflegeheim Weiermatt, Urdorf, um fünf Zweibettzimmer zugestimmt (*Limmat Zeitung, Dietikon*).

Uster: Altersheimkommission beantragte Projektkredit für Sanierung. Das Ustemer Alters- und Krankenhaus, eröffnet 1914 und letztmals saniert 1974, hat eine Sanierung in verschiedener Hinsicht nötig. Im Innern entsprechen viele Elemente (Zimmergrössen, Nasszellen, Lift, Brandschutz) nicht mehr den heutigen Anforderungen. Vor allem soll das Heim so behindertengerecht wie möglich werden. Auch die Aussenhaut des Gebäudes bedarf einer Verjüngung. Dach und Fassaden müssen erneuert werden, dies auch im Hinblick auf eine zeitgemässe Wärmeisolation. Dabei wird die Zimmerzahl von 35 auf 28 gesenkt, gleichzeitig entstehen aber vermehrt Doppelzimmer für Ehepaare. Die Gesamtkosten werden auf 3,2 Mio. Franken geschätzt. Die Heimkommission hat dem Gemeinderat einen Projektkredit von 120 000 Franken beantragt (*Der Zürcher Oberländer, Wetzikon*).

Winterthur: Neues Pflegekonzept gefordert. Jüngere pflegebedürftige Menschen in städtischen Heimen und Wohngruppen sollen künftig mehr ihren Bedürfnissen entsprechend betreut werden. Dies fordert SP-Gemeinderätin Elsbeth Leschke-Graves mittels einer Interpellation in Namen ihrer Fraktion. Die heutige Situation, in der jüngere Pflegebedürftige oft allein unter vielen betagten Pensionären lebten, werden den speziellen Wünschen jüngerer Patienten nicht gerecht (*Der Landbote, Winterthur*).

Winterthur: Wandteppich fürs Altersheim St. Urban. «Der 7. Tag» heisst ein neuer Wandteppich im Altersheim St. Urban. Das rund 7,2 Quadratmeter grosse Textilbild ist eine Gemeinschaftsarbeit einer ökumenischen Frauengruppe, einem Mann (einem ehemaligen Schneider) und Bewohnerinnen des Altersheimes. Das Wandbild, das die Schöpfungsgeschichte darstellt, wurde von der in Winterthur wohnhaften Künstlerin Ingrid Brezina entworfen (*Der Landbote, Winterthur*).

Winterthur: Aus für Asylheim Wülflingen. Das geplante Asylheim Wülflingen ist faktisch tot. Die Asylkoordination hat aus Bern den Entscheid erhalten, dass ein Provisorium für drei Jahre vom Bund nicht finanziert wird. Die Mindestmietdauer hätte fünf Jahre betragen müssen. Nun soll der Mietvertrag der Halle gekündigt werden. Zurzeit sind in Winterthur 750 Asylbewerber untergebracht (*Der Landbote, Winterthur*).

Liechtenstein

Schaan: Soll Küche im Wohnheim Resch zur Wohnküche umgebaut werden? In einem Versuch möchte man im Wohnheim Resch in Schaan erreichen, dass für das Pflegepersonal mehr Zeitkapazitäten frei werden, um auf die einzelnen Probleme der Heiminsassen eingehen zu können. Der Versuch sieht vor, dass man die Mittagsmahlzeiten aus dem Betagtenwohnheim Vaduz beziehen wird. In der Diskussion wird erwidert, dass gerade die Küche in den meisten Haushaltungen ein Ort der Kommunikation und der Begegnung ist. Aus diesen Überlegungen schlägt ein Gemeinderatsmitglied vor, die bestehende Küche zu einer Wohnküche umzufunktionieren und «einen Ort der Begegnung, wo sowohl die Gesunden als auch die Kranken zusammentreffen», zu schaffen (*Liechtensteiner Vaterland, Vaduz*).

Schaan: Flüchtlingskinder im Kinderheim. Das Liechtensteiner Rote Kreuz betreut im Kinderheim Gamander in Schaan zum zweitenmal eine Gruppe von 15 Flüchtlingskindern (in Begleitung mit 5 gleichstämmigen Betreuern) aus dem Kriegsgebiet des ehemaligen Jugoslawien. Kinder und Erwachsene haben die letzten beiden Jahren, in überfüllten Auffanglagern in Ungarn zugebracht (*Liechtensteiner Vaterland, Vaduz*).